

Trockenmauern

Zu diesem Projekt wurde, kurz zusammengefasst, immer wieder informiert und geschrieben, dass es im Hintergrund vorwärts geht. Nun endlich kann ein erster Erfolg verzeichnet werden.

Nachfolgend die Regierungsmitteilung vom 21.4.2022:

Beiträge für die Renovation von Trockenmauern

Für die Renovation von Trockenmauern spricht die Regierung für das Jahr 2022 Kantonsbeiträge von maximal 638 900 Franken. Im Zusammenhang mit den Programmvereinbarungen «Landschaft» und «Natur» beteiligt sich zudem der Bund mit seinen festgelegten Anteilen in der Höhe von 331 000 Franken. Von den gesamten Projektkosten in der Höhe von 1,9 Millionen Franken werden zudem rund 936 000 Franken durch Eigenleistungen und Dritte finanziert.

Im Jahr 2022 sollen in den Gemeinden Albula/Alvra, Andeer, Arosa, Bergün Filisur, Bever, Brusio, Calanca, Domleschg, Ferrera, **Landquart**, Lavin, Luzein, Malans, Mesocco, Muntogna da Schons, Poschiavo, Rheinwald, Rossa, Safiental, Samedan, Santa Maria i. C., San Vittore, Scharans, Scuol, Soazza, Sumvitg, Surses, Tschappina, Val Müstair, Vals, Valsot, Vaz/Obervaz, Zizers und Zernez insgesamt 2,7 Kilometer Trockenmauern renoviert werden. Trockenmauern sind in vielen Regionen Graubündens als Grenz- und Stützmauern wichtige Zeugen einer traditionellen Bewirtschaftung. Sie bilden zudem häufig bedeutende Lebensräume für Reptilien, Kleinsäuger und Insekten und weisen oftmals eine interessante Flora (Flechten, Moose, Saumpflanzen) auf. So zeichnen sie sich also nicht nur durch eine kulturhistorische, sondern auch durch eine hohe ökologische und landschaftliche Bedeutung aus.



Mit der Bezeichnung „Landquart“ in obiger Regierungsmitteilung wurde der Ortsteil „Mastrils“ gemeint, genauer die im Inventar von Burki Bernhard mit der Bezeichnung 15, «Dalavo 4» versehene obere Mauer. Diese wurde nun im August 2022 saniert.

Geschichte dieses Bauwerks

Diese Mauer wurde das erste Mal im Jahre 2014 saniert. Sie sah dann bis im Januar 2021 wie folgt so aus:

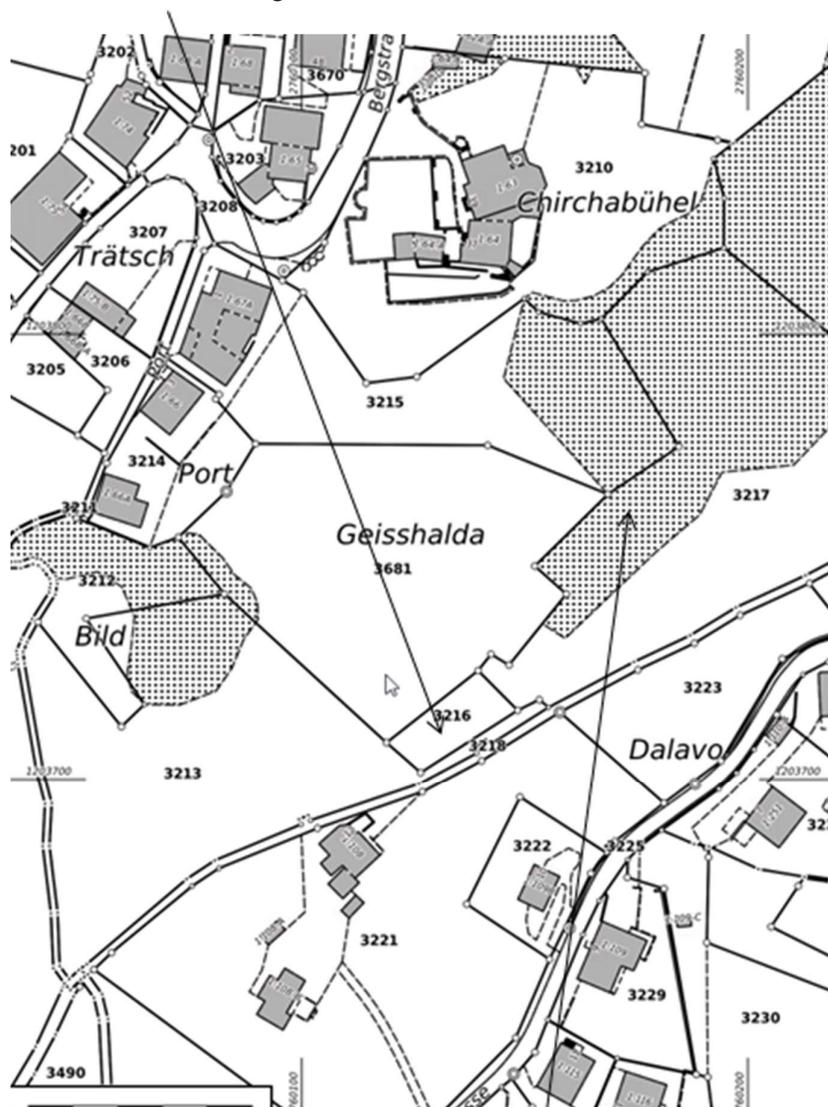


Im Januar 2021 wurde die Mauer von einem Nassschneerutsch mitgerissen und zerstört. Es blieben mehrheitlich nur noch Trümmer übrig.



Seit dem September 2022 erstrahlt sie im neuen Glanz und hoffentlich für lange, lange Zeit.

Standort wieder aufgebaute Mauer



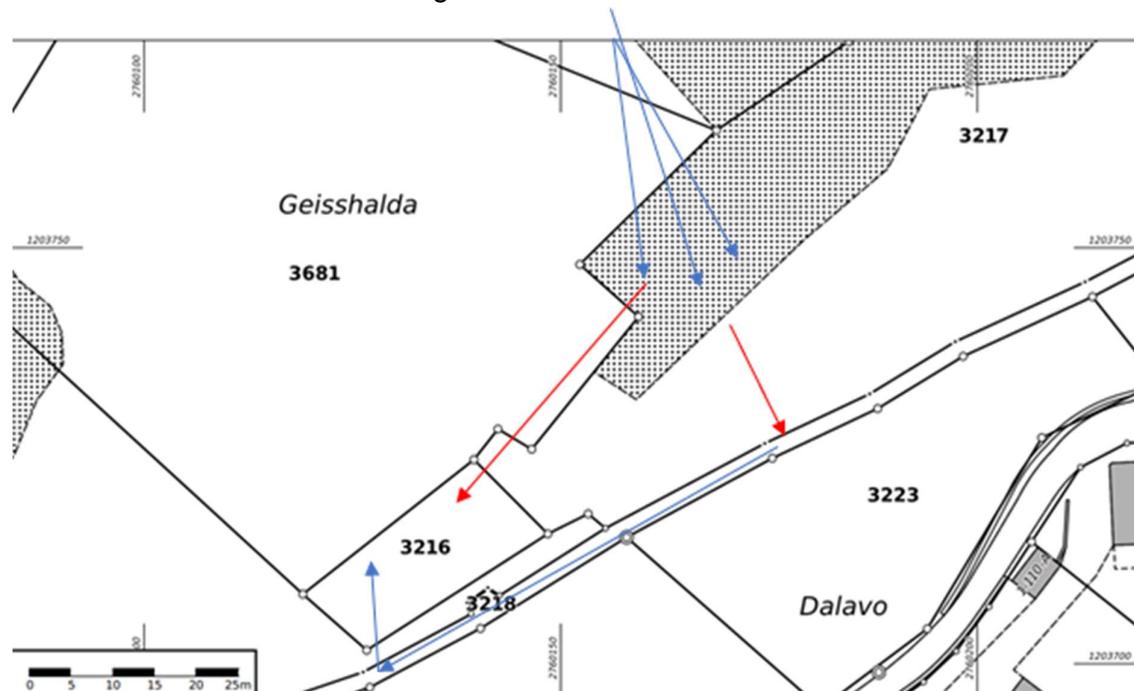
Einen Teil der nun verbauten Steine wurden von eingewachsenen Trockenmauern aus diesem Gebiet geholt. Jetzt gibt es dort einige eingewaldete Mauern nicht mehr. Leider stehen diese Trockenmauern heute im Wald. Darum sind diese im Inventar von Burki Bernhard aus dem Jahre 2017 auch nicht aufgenommen. Der Schreibende geht davon aus, dass auf diesen Terrassen Weinreben gepflanzt waren. Aus Erzählungen von Vreni Felix-Sutter und Robert Friberg geht hervor, dass diese sich noch an einzelne Rebstöcke in diesem Gebiet erinnern können, von welchen sie als Jugendliche einzelne Trauben gepflückt und gegessen haben. Es könnte aber auch sein, dass auf einzelnen dieser Terrassen Kartoffeln oder Korn angebaut wurden. Wer weiss.

Man stelle sich mal vor, wenn es dort heute noch Rebberge gäbe.

Bilder einer noch vorhandenen, nun nicht mehr existierenden Trockenmauer.



Die fehlenden Steine wurden von der Nachbarparzelle 3217 von den dort noch bestehenden, eingewaldeten und sich in schlechtem Zustand befindenden verschiedenen Trockenmauern geholt.



Da es weder eine Zufahrt zur Mauer Parzelle 3216 noch zu den abgebrochenen Mauern Parzelle 3217 gibt, wurden noch zuzuführenden Steine von Hand (Pfeile rot) zum alten Weg gebracht und dann mit einer Raupenkarrette transportiert (Pfeile blau) oder direkt zur Parzelle 3216 getragen.

Allein für die obige Arbeit wurden rund 70 Stunden aufgewendet.

Nachfolgend Bilder des Wiederaufbaus der Mauer



Erstellen der Arbeitsplattform





Nach Abschluss der Arbeiten



Die Steintreppe ist eine «Ehrerweisung» an eine der abgebrochenen Trockenmauern, welche ebenfalls über eine solche Treppe verfügte.





Bilder nach Abschluss der Aufräumarbeiten



Nistkasten für den Wiedehopf

In die Mauer integriert wurde ein Nistkasten für den Wiedehopf. Dieser wurde freundlicherweise von Sergio Wellenzohn zur Verfügung gestellt. Gebaut hat ihn dessen Vater Alberto Wellenzohn.



Für die Kosten dieser Mauer wurden keine Gelder im Namen des Vereins zusammengetragen. Sie wurde einzig und alleine mit Geldern des Kantons und über Eigenleistungen finanziert.